Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 1 Mk 80 ₰. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 25 ₰.

(Gegründet 1760.)
Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 122. Sonnabend, den 27. Mai. 1876.

Beda. Sonnen-Aufg. 3 U. 48 M. Unterg. 8 U. 6 M. – Mond-Aufg. bei Tage. Untergang 12 U. 1 M. Morg.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

27. Mai

1263. * Dante Alighieri (n. A. 1265), der Begründer der italienischen National-Literatur und deren bedeutendster Vertreter.

1676. † Paul Gerhardt, einer der gemüthvollsten und begabtesten christlichen Liederdichter, * 1606 (n. A. 1607) zu Gräfenhainichen in Kursachsen, † als Archidiakonus in Lübben in der Nieder-Lausitz.

1795. † Ewald Friedrich Graf v. Hertzberg, berühmter preussischer Diplomat unter Friedrich dem Grossen, * 2. September 1725 zu Lottin bei Neustettin, † als Curator der Academie in Berlin.

1840. † Nicolo Paganini, grosser Violinvirtuos, * 18. Febr. 1784 zu Genua, † zu Nizza.

Landtag.

Herrenhaus.

12. Plenarsitzung.
Mittwoch, den 24. Mai.

Vice-Präsident v. Bernuth eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr.

Am Ministertisch: Finanzminister Camphausen, Handelsminister Dr. Achenbach und mehrere Kommissare.

Tagesordnung: I. Zweite Berathung des Gesetzentwurfs über die Aufsichtsrechte des Staats bei der Vermögensverwaltung in den katholischen Diözesen.

In der Generaldiskussion bestreitet Graf v. Landsberg-Vehlen das Bedürfniß für ein solches Gesetz. Er werde deshalb gegen das Gesetz stimmen.

Die Generaldiskussion wird hierauf geschlossen.

Der Gesetzentwurf wird hierauf in namentlicher Abstimmung mit 51 gegen 20 Stimmen angenommen. Es folgt:

II. Mündlicher Bericht der Kommission für Eisenbahnangelegenheiten über den Gesetzentwurf betr. den Ausbau der Bahnstrecken Halle-Kassel und Nordhausen-Nixei.

Referent, Herr Hausmann (Brandenburg) empfiehlt Namens der Kommission die unveränderte Annahme des Gesetzentwurfs.

Hr. Oberbürgermeister Breslau spricht ebenfalls für die Vorlage und befürwortet gleichzeitig die Annahme folgender Resolution: „Die Staatsregierung aufzufordern, entweder die Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zur baldigen Herstellung der Bahn Magdeburg-Erfurt anzuhalten oder aber in anderer geeigneter Weise für baldige Herstellung der Eisenbahn Magdeburg-Erfurt Sorge zu tragen." — Der Antragsteller hebt hervor, daß die von der Staatsregierung bisher gegen die Magdeburg-Halberstädter Eisenbahngesellschaft geübte Nachsicht in seinem Heimathkreise eine arge Verstimmung gegen die Regierung hervorgerufen habe.

Graf v. d. Schulenburg-Beetzendorff kann der Vorlage nicht so ohne Weiteres zustimmen, trotzdem er ein Freund von Staatsbahnen ist. Er hält es nicht an der Zeit, jetzt schon mit dem Ankauf einzelner Bahnstrecken vorzugeben, bevor nicht die Frage wegen der Reichseisenbahn gelöst sei.

Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode befürwortet die Annahme der Vorlage; ebenso erklärt er sich für die Resolution, hält es jedoch für richtiger, in dieser Beziehung von dem Beschlusse des anderen Hauses nicht abzuweichen und eine gleichlautende Resolution zu beschließen.

Handelsminister Dr. Achenbach erwidert zunächst dem Grafen Schulenburg, daß es durchaus nicht die Absicht des Hauses und der Regierung sein könne, den Staatseisenbahnbau durch das Reichseisenbahnprojekt zu sistiren. Sodann wiederholt der Minister seine schon im anderen Hause abgegebene Erklärung, daß die Magdeburg-Halberstädter Eisenbahngesellschaft sich schon seit mehreren Jahren in einer üblen Lage befinde, auf welche man billige Rücksichten nehmen müsse.

Die Diskussion wird hierauf geschlossen und der Gesetzentwurf mit großer Majorität angenommen. Dem Vorschlage des Grafen Stolberg gemäß, wird sodann die Resolution in der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung genehmigt.

III. Mündlicher Bericht derselben Kommission über den Gesetzentwurf betr. die Uebernahme einer Zinsgarantie des Staats für Prioritätsanleihen der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahngesellschaft.

Der Antrag der Kommission — Referent Hr. v. Voß — geht dahin: dem Gesetzentwurfe in der vom anderen Hause beschlossenen Fassung die Zustimmung zu ertheilen.

In der Generaldiskussion verwahrt sich Graf Udo zu Stolberg zunächst gegen eine Aeußerung des Referenten, daß in den letzten Jahren beim Eisenbahnbau hieben und drüben gesündigt worden sei.

Frhr. v. Mirbach erklärt sich ebenfalls gegen die Vorlage, da die Lage der in Rede stehenden Bahn eine solche sei, daß dieselbe doch in die Hände des Staats fallen müsse. Die Möglichkeit der Erwerbung der Bahn sei also auch ohne diese Vorlage vorhanden.

Handelsminister Dr. Achenbach hebt dem gegenüber hervor, daß man in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses einstimmig der Meinung gewesen, die Bahn nicht in den Konkurs verfallen zu lassen. Er theile diese Ansicht, denn er glaube, daß dadurch dem Lande eine schwere Schädigung zugefügt werden würde.

Graf v. d. Schulenburg-Beetzendorff vermißt bis jetzt jede Erklärung darüber, was geschehen würde, wenn die Zinsgarantie nicht bewilligt werden sollte. Er werde gegen die Vorlage stimmen, weil er glaube, auf diesem Wege könne der Staat am leichtesten in den Besitz der Bahn gelangen.

Graf zur Lippe spricht ebenfalls gegen die Vorlage.

Finanzminister Camphausen vertheidigt vom finanziellen Standpunkt die Vorlage. Die Verwaltung durch den Staat werde sehr erhebliche Ersparnisse herbeiführen und ganz andere finanzielle Resultate ergeben als bei der jetzigen Verwaltung.

Die Generaldiskussion wird geschlossen. Nach kurzen Bemerkungen der Herren Graf zur Lippe und v. Rabe wird sodann § 1 mit großer Majorität genehmigt, ebenso §§ 2 nnd 3 nebst Titel und Ueberschrift und sodann das ganze Gesetz.

IV. Bericht der Petitionskommission über die Petitionen betr. den Religionsunterricht in den Volksschulen.

Die Petitionen gehen aus von Bewohnern der Provinz Westfalen und enthalten Beschwerde darüber, daß den Geistlichen die Ertheilung des Religionsunterrichts in den Volksschulen entzogen und lediglich den Lehrern überwiesen sei. Der Antrag der Petenten geht schließlich dahin, die Staatsregierung aufzufordern, auf Grund des Art. 24 die Religionsgesellschaften in ihrem Rechte auf volle Freiheit in der Leitung und Ertheilung des Religionsunterrichts zu schützen — oder aber die in dem Art. 20 und 22 der Verf. Urk. bereits grundgelegte volle Unterrichtsfreiheit zu gewähren.

Die Commission hält jedoch die Anordnungen des Cultusministers in Bezug auf die Ertheilung des Religionsunterrichts den gesetzlichen Bestimmungen gemäß und beantragt: über die Petitionen zur Tagesordnung überzugehen.

Die Herren Frhr. v. Landsberg und Graf v. Landsberg-Vehlen bekämpfen den Antrag der Kommission.

Hierauf wird die Berathung auf Sonnabend 1 Uhr vertagt. Auf die T. O. setzt der Präsident noch die anderen vorliegenden Petitionen und einige unwichtige Gegenstände. Schluß 4½ Uhr.

Abgeordnetenhaus.

Abendsitzung des Hauses der Abgeordneten vom 23. Mai.

Um 7¾ Uhr wird die Sitzung wieder eröffnet und die zweite Berathung des Kompetenzgesetzes fortgesetzt. Indem die §§ 35—41 und auch die folgenden §§ unverändert genehmigt werden, beantragt Abg. Richter (Hagen) als § 166a eine Bestimmung aufzunehmen, wonach für den Stadtkreis Berlin ein besonderes Bezirksverwaltungsgericht eingerichtet werden soll, dessen Mitglieder vom Magistrat und den Stadtverordneten gewählt werden. Das Amendement Richter wird angenommen.

Die Schlußparagraphen 167—169 werden angenommen und ist die T. O. damit erledigt. Schluß 11 Uhr.

63. Plenarsitzung.
Mittwoch, den 24. Mai.

Präsident v. Bennigsen eröffnet die Sitzung um 11½ Uhr.

Am Ministertisch mehrere Regierungs-Kommissarien. — Aus dem Herrenhause ist die dort abgeänderte evangelische Kirchenverfassung und der Gesetzentwurf, betr. die Auflösung des Lehnsverbandes im Herzogthum Schlesien zur weiteren Beschlußfassung an das Abgeordnetenhaus übersandt.

Tagesordnung:

I. Dritte Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Verlegung des Etatsjahrs und die Feststellung des Haushaltsetats für das erste Vierteljahr des Jahres 1877.

Dem § 1 dieses Gesetzes wird als 2. Absatz hinzugefügt: „den kommunalen Verwaltungen und allen nicht staatlichen Verbänden bleibt

Der Teufels-Capitain

Roman
von
J. Steinmann.

(Fortsetzung.)

Etienne, gewandt in der Kunst des Fechtens, wie Keiner, ließ seinen in vielen Duellen erprobten Degen, wie ein sich schrell drehendes Rad den Zigeunern entgegenblitzen, so daß sie vor ihm zurückwichen.

„Gebt Raum, Ihr Schurken," befahl er „wenn Euch Euer nichtswürdiges Leben lieb ist."

Er hatte eben diese Worte gesprochen, als er einen stechenden Schmerz an seiner Hüfte verspürte. Ein Messerstich Ben Joel's, der sich auf die Erde geworfen und wie eine Schlange an Etienne herangekrochen, hatte ihn verwundet. Der Bandit hatte die Absicht gehabt, so dem Kampfe schnell ein Ende zu machen.

Etienne schwang rasch seinen Degen nach dem Schurken. Der Tod schwebte über ihm. Aber er entging ihm dadurch, daß er zurücksprang und sich hinter seinen Gefährten verbarg.

Während Etienne schnell seine Schärpe um die Wunde band, versuchten die Banditen einen Angriff. Aber Castillan machte seinem Herrn und Meister Ehre. Sein langer Degen fuhr wie ein Blitz umher, und es gelang ihm zwei der mordsüchtigen Gesellen zu verwunden.

„Stoß zu, wackerer Bursch," rief Etienne, dessen Degen wieder die erwähnten Kreise beschrieb. „Tod für Tod! da die Schurken es nicht anders wollen!"

Der tapfere Schreiber gehorchte, und einer der Banditen sank, die Brust durchbohrt, ächzend zu Boden. In demselben Augenblicke stürzte Etienne auf die andern ein und seine Waffe zielte nach Ben Joel. Dieser wich mit einem Schrei zurück, aber er glitt aus in dem Blut, das bereits den Boden bedeckte und fiel auf die Kniee, sein Messer zum Schutz vor sich haltend. Trotzdem wäre er verloren gewesen, hätte ihm Zilla nicht Hülfe gebracht.

Diese, welche bis dahin unbeweglich und stumm geblieben, ergriff schnell einen Mantel, der in ihrer Nähe auf einem Stuhl lag, und warf denselben dem Kapitän über den Kopf.

Die Banditen stießen einen Jubelruf aus. Aber sie triumphirten zu früh. Castillan parirte glücklich jeden Stoß, der seinem Herrn galt und gab ihm so Gelegenheit, sich von seiner verrätherischen Umhüllung zu befreien.

Obwohl Malton seine Arme nun wieder frei hatte, konnte er sich doch nicht verhehlen, daß seine Lage immer gefährlicher wurde, denn seine Wunde schmerzte heftig und seine Kräfte schienen ihn zu verlassen. Er fühlte, das Letzte mußte versucht werden.

Mit einem wilden Ausruf des Zornes warf er sich den Banditen entgegen und verwundete einen von ihnen.

Ben Joel schäumte vor Wuth, als er sah, daß seine Kameraden vor dem stürmischen Angriff des Teufels-Capitäns zurückwichen und die Thür frei ließen. Ein teuflischer Gedanke durchblitzte sein Gehirn. Er ergriff einen schweren Schemel von Eichenholz und schleuderte ihn nach seinem Gegner. Aber der wackere Schreiber, der auf die Bewegung des Banditen achtete, warf sich vor seinen Herrn und fing den Wurf auf, der ihn so heftig traf, daß der Degen seiner Hand entfiel und er fast ohnmächtig zu Boden sank. Als Etiene seinen treuen Helfer fallen sah, vergaß er seine eigene Sicherheit und beugte sich über ihn, um ihm aufzuhelfen.

Da flog ein zweiter Schemel, von einem andern Banditen geschleudert nach Etienne und traf dessen Degen, so daß die Klinge zerbrach und in Stücken niederfiel.

„Er ist entwaffnet!" schrieen die Schurken, „Jetzt nieder mit ihm!"

„Nein, nein! tödtet ihn nicht!" rief plötzlich eine Stimme, die von der Thür in das Gemach drang.

Ben Joel, der schon im Begriff stand, sein Messer auf Etienne zu zücken, ließ seinen Arm sinken und wandte sich um. Der Italiener Rinald, der Vertraute des Grafen Bertrand, stand vor ihm, faßte seine Hand, zog ihn zur Seite und flüsterte ihm zu:

„Hast Du unsere Verabredung von heute Morgen vergessen? Er muß leben, um uns auf die Spur zu bringen, wo das gehzime Dokument des alten Grafen von Lembran steckt."

Zwei der andern Banditen, die noch unverwundet waren, ahmten ihrem Anführer nach, als sie sahen, daß dieser abließ, den Capitän zu bedrängen. Sie zogen sich nach der Thür zurück und besetzten dieselbe, um ihm jeden Versuch, zu fliehen, abzuschneiden.

Während dies geschah, hatte Castillan wieder seine Besinnung erlangt. Etienne reichte ihm die Hand und hob ihn langsam vom Boden auf.

Iv demselben Augenblick näherte sich der Italiener Rinald ihm mit einer höflichen Verbeugung und sagte ironisch lächelnd:

„Herr von Malton, Sie können sich mit Ihrem Secretär zurückziehen. Sie haben hier nichts mehr zu fürchten."

„Ah, Meister Rinald," entgegnete Etienne stolz, „dürfte ich wohl wissen, was mir von Ihrer Seite diese Gunst verschafft?"

„Ich schätze mich glücklich," sagte er, einen der intimsten Freunde meines Herrn aus dieser Bedrängniß zu befreien."

Dahinter steckt etwas, dachte Malton, aber wie es herausfinden?

Dann wandte er dem schurkischen Bedienten den Rücken und richtetete seinen Blick auf die Banditen.

„Wenn Ihr glaubt," sagte er, „daß es Euch nützen wird, mich ungefährdet von hier gehen zu lassen, so seid Ihr im Irrthum, denn ich schwöre Euch, daß ich Euch bei keiner Gelegenheit im Geringsten schonen werde. Gieb mir Deinen Arm, Castillan. Auf Wiedersehen, reizende Zilla."

In stolzer Haltung, von seinem tapferen Schreiber unterstützt, verließ er mit langsamen Schritten das Gemach.

Beide waren eben fort, als Rinald ein spöttisches Gelächter ausstieß.

„Ohne mich," sagte er zu Ben Joel, hättest Du eine nicht wieder gutzumachende Dummheit begangen."

„Ich lechze nach seinem Blute," murmelte der Bandit mit rollenden Augen, „und bei den Gebeinen meines Vaters! früher oder später wird mein Messer sein Herz treffen!"

„Sehr wohl, mein Freund", sagte Rinald „ich werde ihn Deinem Dolche liefern, wenn wir ihn nicht mehr brauchen. Vorläufig muß er geschont werden, wenn ich meinen Zweck erreichen soll."

Rinald verabschiedete sich von den Banditen. Die verwundeten Zigeuner wurden aufgehoben und hinweggetragen. Zilla blieb allein zurück.

überlassen, auch für ihren Haushalt das veränderte Etatsjahr anzunehmen und die gegenwärtig für die Aufstellung ihres Etats sowie für die Rechnungslegung bestehenden Termine entsprechend abzuändern. Alle den entgegenstehenden gesetzlichen Bestimmungen werden hierdurch aufgehoben und sodann das Gesetz en bloc angenommen.

II. Dritte Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Besteuerung des Gewerbebetriebes im Umherziehen.

Derselbe wird mit einer unwesentlichen redactionellen Abänderung im § 27 definitiv angenommen.

III. Dritte Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Umzugskosten der Staatsbeamten.

Da die Vorlage in der zweiten Berathung eine ungerechtfertigte Scala der Vergütungskosten für die verschiedenen Beamten-Rangklassen normirt hat, so geht die Vorlage zur nochmaligen Berathung an die Budgetkommission zurück.

IV. Dritte Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst.

In der Generaldiskussion sprechen nur die Abg. Frhr. von Manteufel und Dr. v. Gerlach für Verwerfung der Vorlage. — In der Specialdiskussion empfiehlt Abg. Röhler (Göttingen) eine anderweite Formulirung des § 1, die vom Abg. Dr. Nasse bekämpft wird. — Abg. v. Bonin bittet dringend nicht das Zustandekommen des Gesetzes zu verhindern, da man vor einem totalen Mangel an Verwaltungsbeamten, namentlich tüchtigen Verwaltungsbeamten der höheren Karriere stehe. — Reg. Komm. Herrfurth bittet den Antrag des Abg. Röhler abzulehnen; während Abg. Dr. Windthorst (Meppen) denselben zur Annahme empfiehlt.

Minister des Innern Graf zu Eulenburg ist der Ansicht, daß der gegenwärtig vorhandene Uebelstand darin gipfle, daß tüchtige Verwaltungsbeamten ohne juristische Kenntnisse vorhanden sind, und auf der anderen Seite wieder Juristen die alles zu juristisch behandeln und auffassen und damit die Behandlung der Sachen erschweren. Praktisch wäre es, wenn man Juristen, probeweise in den Verwaltungsdienst übernehmen könnte. Das gehe jedoch nicht an, und somit empfehle es sich dringend dem Studenten schon auf der Universität das kamaralische Studium zu empfehlen.

Der Antrag Röhler wird hierauf abgelehnt und die §§ 1 und 2 mit einer redactionellen Aenderung angenommen.

Die §§. 3 — 8 werden mit unwesentlichen Abänderungen angenommen.

§. 9. (Landrathsparagraph) wird vom Abg. Dr. Windthorst (Meppen) bekämpft. Wer das Vertrauen seines Kreises habe, der müsse ebenso gut zum Landrath qualifizirt sein, wie ein Abgeordneter. Wenn gesagt worden sei, daß man Offiziere vom Regiment zum Landrathsamt berufe, so acceptire er das.

Reg. Com. Herrfurth bittet wiederholt, die Nro. 3 des §. 9 welche von Landräthen, Kreis- und Amtshauptmännern den Nachweis der Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst fordert — zu streichen. — §. 9 wird jedoch unverändert angenommen. Desgleichen werden die §§. 10 — 19 mit geringen Abänderungen und schließlich das ganze Gesetz definitiv genehmigt.

V. Zweite Berathung des Gesetzentwurfs wegen Ergänzung der Verordnung vom 13. Mai 1867, betr. die Ablösung der Servituten, die Theilung der Gemeinheiten und die Zusammenlegung der Grundstücke für das vormalige Kurfürstenthum Hessen.

Abg. Dr. Wehrenpfennig empfiehlt einige Verbesserungsanträge.

Nach kurzer Debatte wird der Gesetzentwurf nach den Beschlüssen der verstärkten Agrarkommission mit den Verbesserungsanträgen Wehrenpfennig angenommen.

VI. Zweite Berathung des Antrages der Abgg. Cramer und Evelt auf Annahme des Gesetzentwurfs, betr. die Mobiliarfeuerversicherung in dem Fürstenthum Hohenzollern. — Der Antrag wird ohne Debatte angenommen.

VII. Zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend den Austritt aus den jüdischen Synagogengemeinden.

Abg. Lehfeldt berichtet zunächst über 88 zu der Vorlage eingegangenen Petitionen und empfiehlt dieselben durch die zu fassenden Beschlüsse für erledigt zu erklären.

§. 1 lautet: „Es ist jedem Juden gestattet, ohne Austritt aus der jüdischen Religionsgemeinschaft (dem Judenthum), wegen religiöser Bedenken aus derjenigen jüdischen Synagogengemeinde (jüdischen Kultusgemeinde, religiösen jüdischen Gemeinde, israelitischen Religionsgemeinde) auszutreten, welcher er auf Grund eines Gesetzes, eines Gewohnheitsrechts, oder einer Verwaltungsvorschrift angehört. — Ein Jude, welcher von dieser Befugniß Gebrauch gemacht hat, wird, bei Verlegung seines Wohnsitzes in den Bezirk einer anderen Synagogengemeinde nicht Mitglied dieser Gemeinde, wenn er derselben vor oder bei seinem Einzuge eine schriftliche dahin gerichtete Erklärung, daß er nicht Mitglied der Gemeinde werden wolle, abgiebt."

Abg. Dr. v. Sybel beantragt die Verwerfung der Vorlage und fordert nur die Einrichtung verschiedener Gottesdienste in den jüdischen Synagogengemeinden. — Abg. Dr. Röckerath bekämpft den Antrag Sybel und tritt für die freisinnigere Reg. Vorlage ein, die ein Bedürfniß sei. Er kenne die Stimmung seiner „jüdischen Parteigenossen" (Gr. Heiterkeit). Ja, m. H.! Am Rhein giebt es sehr viele Juden die mit der Centrumspartei stimmen und ich hoffe, daß wir bei den nächsten Wahlen ein jüdisches Mitglied unserer Fraktion hier erhalten werden.

Abg. Hirsch widerlegt die Besorgnisse, die als Wirkung dieses Gesetzes hier geschildert wurden. Allenfalls werden die Gemeinden durch gekürzte Einnahmen verhindert werden außerordentliche Leistuagen zu machen, zu den inneren Gemeindezwecken werden die Mittel wohl immer vorhanden sein.

Die Debatte wird geschlossen und nach Ablehnung des Antrages v. Sybel die §§ 1—5 unverändert, dagegen § 6 mit einem Antrag Hirsch und Gen. angenommen, der dahin geht, dem Ausgetretenen die Mitbenutzung des Begräbnißplatzes nicht zu versagen, vielmehr soll demselben das Recht so lange zustehen, als er zu den Lasten der verlassenen Gemeinde beizutragen hat.

§ 7 wird ohne Debatte angenommen und auf Antrag des Abg. Hirsch folgender neuer § 7a angenommen: „Vereinigen sich die Ausgetretenen behufs dauernder Einrichtung eines besondern Gottesdienstes, so können denselben durch K. Verordnung die Rechte einer Synagogengemeinde beigelegt werden.

§§ 8—10 werden angenommen und dann die Sitzung auf Freitag 10 Uhr vertagt. T. O. Zweite Berathung der Städteordnung. Schluß 4¾ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 24. Mai. Nach der „Prov.-Korr." wird Fürst Bismark von seinen Besitzungen in Lauenburg, wohin derselbe am 22. Abends von hier abgereist, voraussichtlich schon in den ersten Tagen der nächsten Woche nach Berlin wiederkehren. Nach der inzwischen gleichfalls zu erwartenden Rückkehr des bisherigen Präsidenten des Reichskanzler-Amtes Staatsministers Delbrück wird die Uebergabe der Geschäfte an den demnächstigen Präsidenten stattfinden. In einer am 28. oder 29. stattfindenden Sitzung des Bundesraths dürfte die Schließung der Session desselben erfolgen.

— Es ist ein alter politischer Satz, daß, wer das Meer beherrscht, auch Herrscher auf dem Lande ist, und es folgt daraus, daß es nicht gerathen ist, die politische Machtstellung Englands zu unterschätzen, so lange sich dasselbe als das seegewaltige bezeichnen darf. Um deswillen ist auch die Weigerung Englands sich dem Programm der sogenannten Drei-Kanzler-Conferenz anzuschließen, eine wohl zu beachtende Thatsache die um so schwerer ins Gewicht fällt, als grade England diejenige Macht ist, welche den Zusammenhang der türkischen Frage mit der großen asiatischen repräsentirt. Wenn irgend eine europäische Macht, so ist England vollkommen darüber im Klaren, was der Muhamedanismus u. dessen etwa aufflammender Fanatismus nicht allein für die Türkei, sondern auch für Englands indische Besitzungen bedeutet. Es ist deshalb auch, wie uns es scheint, ein wohl überlegtes Spiel, wenn England sich dem Muhamedanismus als Bundesgenossen und Rückhalt darstellt und wenn es demselben auf diese Art gelingt, den muselmännischen Fanatismus für gewisse Eventualitäten auf Rußland zu werfen. Wir glauben bei dieser Gelegenheit nicht unberichtet lassen zu sollen, daß es nach unserer Anschaunng durchaus ungerechtfertigt ist, die Uebernahme des indischen Kaisertitels Seitens der Königin von England als etwas Unerhebliches oder gar als eine Laune der Königin und ihres Premier-Ministers zu betrachten. Nach unserer Auffassung hat die Annahme des indischen Kaisertitels in Verbindung mit der indischen Reise des Prinzen von Wales für England ungefähr dieselbe Bedeutung, als die Annahme des ungarischen Königtitels und die wiederholte längere Residenz des österreichischen Kaiserpaares in Pest für die österreichische Monarchie. Für England ist die orientalische Frage in dem gegenwärtigen Stadium eine Lebensfrage, während sie sich für die übrigen Mächte mehr als eine Zweckmäßigkeits- und Vergrößerungsfrage darstellt und es ist deshalb auch nicht schwer zu beantworten, auf wessen Seite schließlich die größere Euergie und Nachhaltigkeit zu finden sein wird.

— Wie man aus London mittheilt, wird der dortinzwischen erfolgten Uebersiedelung des früheren Königs von Hannover nach England eine politische Bedeutung für gewisse Eventualitäten beigelegt, doch glauben wir etwas Mehreres als die Andeutung einstweilen noch nicht aussprechen zu sollen.

— Das General-Telegraphenamt hat in einem Spezialfalle sich dahinausgesprochen, daß sich die Telegraphenverwaltung nur mit der Beförderung von Telegrammen an bestimmte Adressen, nicht aber mit der Beförderung von blossen Adressen befaßt. Hiernach ist es unbedingt nothwendig, daß jedes Telegramm einen Text enthalte; Telegramme ohne einen solchen werden künftig nicht mehr zur Beförderung angenommen.

— Das Geschwader des Contre-Admirals Batsch, welches am 22 von der Rhede bei Wilhelmshaven nach dem aegäischen Meere abgegangen ist, wird mit den in den türkischen Häfen bereits vorhandenen Schiffen zusammen aus 9 bestehen, welche ins Gesammt eine Stärke von 2700 Mann Besatzung haben und mit 16—26 cm., 34—21 cm., 3—15 cm., 15—12 cm., zusammen also mit 68 Geschützen armirt sind und außerdem 20 Stück 8 cm. Geschütze zu Boots- und Landungszwecken mit sich führen. (Das dahin in Ausrüstung befindliche englische Geschwader ist 11 Schiffe stark mit 99 Geschützen und 3606 Mann.)

Ausland

Oesterreich. Wien, 23. Mai. Das „Tageblatt" meldet nach Berichten aus Ragusa: Die Insurgenten wollen nach dem neuen Verluste von 250 Todten in den beiden Duga-Schlachten weiterkämpfen bis zur Gewährung ihrer die Suttorinaer Forderungen übersteigenden Ansprüche. 2000 Insurgenten sind von der Hauptschaar abgelöst zur Unterstützung bulgarischer Insurgenten.

— Das amtliche Blatt des Fürsten von Serbien veröffentlicht am 23. eine Verordnung desselben, wonach eine Nationalanleihe von 12 Millionen Francs ausgeschrieben und zur Erledigung der darauf bezüglichen Angelegenheiten eine besondere Behörde errichtet werden soll. Ferner wird die Gestattung eines 3monatlichen Moratoriums und die provisorische Suspendirung des Preßgesetzes ausgesprochen. — (Das Ergebniß der Nationalanleihe ist zu Rüstungszwecken bestimmt, das Moratorium galt bisher stets als der Vorläufer kriegerischer Ereignisse und die Suspendirung des Presgesetz ist dazu bestimmt, die Regierung zur unumschränkten Herrin über die öffentliche Meinung zu machen. Diese drei Maßregeln zusammen illustriren hinreichend den Ernst der Lage.)

Frankreich. Paris. Die am 22. im Senat gehaltene Rede des alten Vicktor Hugo, womit er für die universelle Amnestie der Kommunards plaidirte ist im Sande verlaufen und haben nur 6 Senatoren zur Unterstützung seines Antrages sich erhoben. Erwähnenswerth aus seiner schwungvollen Beleuchtung der Angelegenheit ist, daß er eine Parallele zwischen den Verbrechen der Aufständischen und dem größten Verbrechen der Weltgeschichte, wie er sagte, dem Staatsstreiche Napoleon's III aufstellte, welches letztere ungeahndet geblieben sei. Die Justiz solle nicht 2 Maaße und 2 Gewichte haben.

Paris 23. Mai. Aus Ragusa wird der „Agence Havas" vom heutigen Tage gemeldet, daß nach Mittheilungen aus dem Lager der Insurgenten, dieselben in Folge der in jüngster Zeit angeblich errungenen Vortheile sich nicht mehr mit den früher gestellten Bedingungen befriedigt erklärten, sondern jetzt die absolute Unabhängigkeit der Herzegowina und Bosniens verlangen und jeden Waffenstillstand zurückweisen, auch soll die Proklamirung einer provisorischen Regierung vorbereitet werden.

— Die Republikaner haben durch die Neuwahlen für die Deputirtenkammer in derselben 7 Stimmen gewonnen.

Italien Rom, 23. Mai. Die von auswärtigen Blättern aus Zara gebrachte Nachricht von einer Insultirung des italienischen Konsuls durch die Türken stellt sich nach einer Meldung der „Agenzia Stefani" als Erfindung heraus.

Türkei. Konstantinopel, 24. Mai. Das vor einiger Zeit von auswärtigen Interessenten zur Regelung der türkischen Finanzen aufgestellte Projekt hat seitens der türkischen Regierung keine Annahme gefunden, da ihr die Ausführung desselben bei der gegenwärtigen Lage des Landes unmöglich erscheint. Stanforth und Rose kehren in Folge dessen nach England zurück.

— Wie aus Konstantinopel von heute Morgen das Bureau „Havas-Reuter" meldet, sind die Vorschläge der Nordmächte der Pforte zunächst in offiziöser Weise mitgetheilt worden und ist dieselbe mit der Prüfung der Vorschläge bereits beschäftigt.

— Die zur Zeit in Konstantinopel neu aufgetauchte Partei der Softa's soll ganz andere Zwecke verfolgen, als man bisher irrthümlich annahm, daß sie nämlich die blinden Anhänger der verstockten fanatischen Ulemas seien, die bisher meist jede fortschrittliche Neuerung verhinderten. Die Softas, wie die hiesigen muselmännischen Studenten, welche sich zum geistlichen und

---

Der Spion.

Am Morgen des folgenden Tages sah man einen alten Mann vor dem Gasthofe stehen, wo Etienne seine Wohnung hatte, und das Haus betrachten. Nach einigem Zögern trat er langsam ein und begab sich in den großen Saal, der zur ebenen Erde lag.

Dieser Alte war sehr ärmlich gekleidet. Sein grauen Strümpfe staken in unförmlichen Schuhen. An einem ledernen Gurt, der seinen mageren Leib umgab, hing ein Dintenfaß. Auf seinem Kopfe saß eine schmutzige Mütze, unter welcher lange graue Haare hervorhingen. Seine Haltung war gekrümmt, seine rechte Hand trug eine Art Mantelsack. Ein trockener Husten schien anzudeuten, daß es mit seiner Gesundheit eben nicht zum Besten stand.

Obwohl man ihn beim ersten Anblick für einen armen Teufel halten mußte, näherte der Wirth des Hotels, der gegen alle Hülfsbedürftigen Mitleid fühlte, sich ihm in höflicher Weise und fragte, was er wünsche.

„Eine kleine Kammer", erwiderte der Fremde unter fortwährendem Husten. „Ich kann keine großen Ansprüche machen."

„Ganz gut. Aber wissen Sie auch, daß man hier eine Woche vorausbezahlen muß? sagte der Wirth sanft.

„Wie viel macht es? Ich bin nicht reich und muß mein Geld schonen."

„Nur acht Thaler die Woche. Sie kommen ohne Zweifel weither, mein Herr?"

„Ich komme von Anjou," sagte der Reisende eine magere Börse hervorziehend.

„Und beabsichtigen wahrscheinlich, Ihr Geschäft in Paris auszuüben, denn nach dem Dintenfaß zn schließen, das Sie an ihrem Gürtel tragen. betreiben Sie das Metier eines Schreibers."

„Ich bin Dichter," entgegnete der Fremde mit einem gewissen Stolz, „und bin nach Paris gekommen, um hier eine von mir verfaßte Tragödie aufführen zu lassen."

„O, das trifft sich glücklich. Mein Haus hat schon die Ehre, einen berühmten Dichter zu beherbergen, den Verfasser des Trauerspiels „Agrippine", den großen Etienne von Malton.

Der alte Mann hustete und nickte.

„Ich wußte das und gab deshalb Ihrem Hause den Vorzug. Ich möchte mich gar zu gern in der Nähe der großen Dichters befinden, Könnte ich nicht eine Kammer dicht an seinem Zimmer bekommen?"

„Wenn Sie wollen, will ich Sie dem Herrn von Malton vorstellen," sagte der Wirth. „Es ist ein wackerer, liebenswerther Herr, was man auch über ihn sagen mag."

„Nein, jetzt noch nicht," fiel der Alte lebhaft ein. „Das würde mich in Verlegenheit setzen. Ich bin als Dichter noch so unbekannt. Erst will ich die letzte Hand an mein Werk legen und es ausfeilen."

„Nun, nach Ihrem Gefallen. Eine Kammer können Sie erhalten; sie ist zwar nur klein, aber sie liegt über der Wohnung des Herrn von Malton."

„O, vortrefflich, ganz vortrefflich!"

„So folgen Sie mir."

Der Wirth stieg eine Treppe hinauf und der Alte, seinen Mantelsack tragend, schritt hustend hinter ihm her. In der ersten Etage angekommen, zeigte der Wirth auf eine Thür.

„Sehen Sie, dort wohnt der berühmte Herr von Malton."

Der Mann aus der Provinz blieb stehen und betrachtete die Thür respektvoll und aufmerksam.

„Also hier, hier!" sagte er, seine Hände in einer Art von Ehrerbietung faltend.

„Ja, aber nun kommen Sie und treten Sie leise auf, denn Herr von Malton ist krank und sein Secretär hat mir streng anempfohlen, die Ruhe seines Herrn nicht zu stören."

„Heilige Jungfrau! sagte der Alte. „Was ist diesem berühmten Manne zugestoßen?"

„Er hat bei irgend einem Abenteuer einen Messerstich erhalten. So was passirt ihm oft, denn er führt den Degen ebenso gut, wie die Feder."

„O, der gute Gott erhalte den großen Mann!" seufzte der Fremde.

„Nun, es hat gerade keine Gefahr. Der Arzt hat erklärt, er würde in acht bis zehn Tagen wieder hergestellt sein."

„Der Himmel sei gepriesen dafür!"

Der Wirth führte den Fremden noch eine Treppe höher und in das für ihn bestimmte Zimmer.

„So, hier können Sie bleiben, so lange es Ihnen belieblt. Wenn Sie Hunger haben, können Sie sich nach unten begeben, oder die Magd rufen. Sie wird Ihnen die Speisen heraufbringen."

„Ich danke," sagte der Alte hustend. „Ich werde mir, was ich brauche, selbst besorgen. Einem so armen Manne, wie ich bin, werden Sie das nicht übel nehmen."

„Ganz wie Sie wollen."

Mit diesen Worten verließ der Wirth den Fremden.

Der Fremde horchte einen Augenblick an der Thür und lachte dann laut auf, indem er sich kerzengrade in die Höhe richtete und seinen Mantelsack auf das Bett warf. Hierauf durchschritt er leicht das Zimmer, untersuchte jeden Winkel, rückte die wenigen Möbel von ihrer Stelle und klopfte an die Wände. Er hustete, er schwankte nicht mehr. Wären seine grauen Haare nicht gewesen, mann hätte ihn für einen jungen Mann halten können.

Nachdem der Fremde die ganze Räumlichkeit genau untersucht hatte, öffnete er seinen Mantelsack und zog statt Manuscripte und Papiere, wie man von einem Dichter erwarten konnte, ein Paar feine Feilen, ein Blasrohr und einen Drehbohrer heraus. Aus der Tiefe des Mantelsacks blitzten die kupfernen Schäfte von zwei respektabeln Pistolen hervor.

Indem er die verschiedenen Gegenstände betrachtete, wurde an die Thür geklopft.

„Hole der Satan den, der mich stört," murmelte er und warf Alles wieder schnell in den Mantelsack hinein. Dann begann er hastig zu husten und rief mit ächzender Stimme: „Herein!"

Es war der Wirth, der geklopft hatte.

„Verzeihung," sagte er, „ich habe vergessen nach Ihrem Namen zu fragen."

„So, so! deshalb kommen Sie. Ach, mein Name ist noch sehr unbekannt. Ich heiße: Mathias Lescot."

„Und kommen von Anjou?"

„Ja."

„Sie wollen sich in Paris zu Ihrem Vergnügen aufhalten?

„Ich sagte es Ihnen schon. Wozu die vielen Fragen?"

„Es ist der Befehl des Herrn Präfekten. In diesen unruhigen Zeiten will er jede Kleinigkeit wissen. Aber seien Sie außer Sorge. Man wird Sie nicht für einen Verschwörer halten. Wenigstens sehen Sie nicht danach aus."

Der Wirth ging hinaus und schloß die Thür hinter sich.

„Die Pest über den Zudringlichen!" murmelte derjenige, der sich Mathias Lescot genannt hatte. „Was muß er mich stören, da ich just meine Arbeit beginnen will!"

(Fortsetzung folgt.)

juristischen Amt vorbereiten, heißen, sind vielmehr von der Unhaltbarkeit des Alten überzeugt, durchaus nicht den Christen feindlich und erkennen mit ihren Lehrern das einzige Mittel, den Staat zu retten in dem Uebergang vom absoluten Regime zum repräsentativen Verfassungsstaat. Auf dieser Basis ruhten die von ihnen an den Sultan in voriger Woche gestellten und zum Theil erfüllten Forderungen. Ihr Anhang soll ein überraschend großer sein und ihr ferneres Wirken dürfte nächst dem erreichten Ministerwechsel bald gewichtigere Folgen haben. (Wir glauben nur, wie der Karren einmal im Kothe verfahren, wird es auch ihnen nicht mehr gelingen ihn herauszubringen. Auch hier heißt es: zu spät!)

— Ueber den Aufstand in Bulgarien bringt die „Pol. Korrsp." aus Philippopel einen interessanten Bericht. Danach war der Aufstand seit 7 Jahren planmäßig vorbereitet. Es wurden geheime Steuerorgane in ganz Bulgarien eingesetzt, welche von jedem als „Patrioten" bekannten Bulgaren eine Steuer im Jahresbetrage von 40 bis 85 Piaster einhoben. Diese Agenten führten die eingelaufenen Beträge viermal im Jahre eigenen Zentralkassen ab, deren sechs bestanden; von diesen wanderte das Geld in das Ausland, um in der Gestalt von Waffen wieder an seinen Ausgangspunkt zurückzukehren. Aber auch auf andere Kriegsbedürfnisse erstreckte sich die Thätigkeit der unbekannten Leiter der Bewegung. Seit dem Sommer 1875 etablirte sich im Balkan auch ein Komitee, welches die wehrfähigen Bulgaren konskribirte, die „Gutgesinnten" (und das ist ein sehr bedeutender Theil der Bevölkerung) anwarb und ihnen die Ordre ertheilte, sich für den 1. Mai 1876 bereit zu halten. An diesem Tage wurden den angeworbenen Streitern der Ort bekannt gegeben, an dem sie sich zu sammeln hätten und wo ihnen die Waffen ausgefolgt würden. Gegenwärtig ist aus allen Städten Bulgariens ein großer Theil der männlichen Bevölkerung in den Balkan abgegangen, wo vorläufig Benkowski und Woloff (beide eingeborene Bulgaren) als Befehlshaber fungiren. Sie verfügen im Ganzen über 6000 Mann, haben den Türken schon viele kleinere Gefechte geliefert und bilden sozusagen die Avantgarde der Insurrektion. Der Aufstand ist zu beiden Seiten des Balkans ausgebrochen und es ist nicht abzusehen, wie die türkische Armee desselben Herr werden soll. Eine Armee von 15- bis 20,000 Mann kann schon heute nicht mehr ausreichend erachtet werden, um der Bewegung Einhalt zu thun.

— Nach einer in Wien am 24. aus Konstantinopel gemachten Meldung verlangen die Softas, daß der Sultan 15 Millionen Pfund an den Staatsschatz abgebe und seine Civilliste auf 1 Million Pfund reduzire, so wie den Titel „Khalif" ablege. Ferner soll derselbe einen Nationalrath einsetzen und den Posten des Finanzministers einem Europäer anvertrauen. — Zu einer Konferenz mit Andrassy ist Aarifi Pascha nach Pest abgegangen und hat mit demselben dort schon verhandelt; ebenso ist der russische Botschafter aus Wien dort angekommen und werden noch der englische und deutsche ebendaher erwartet.

Provinzielles.

+ Gollub, 25. Mai. (O. C.) Durch die hohen Steuern, welche die Brantwein-Brennereien in Polen an ihre Behörden zu zahlen haben, stehen die Spirituspreise dort derartig hoch, daß eine Menge Spiritus von hier nach Polen geschmuggelt wird. Kürzlich fand der hies. Fischer Cybulski dabei durch Ertrinken in der Drewenz seinen Tod und gestern ist wieder ein Schmuggler Namens Matthias Koslowski, 20 Jahre alt, der mit 2 Ankerchen Spiritus, welchen er von einem hies. Kaufmann entnahm um damit über die Grenze zu wandern, in der Nähe von Gollub auf dem diesseitigen Drewenz-Ufer, jedenfalls von einem russischen Grenzsoldaten durch den Hals geschossen, todt vorgefunden worden. Die Untersuchung, welche die russische Militairbehörde in dieser Sache veranlaßt hat, wird Aufschluß über die etwa stattgehabte Grenzverletzung geben. Bei dem in den letzten Tagen d. Mts. stattgehabten Nacht-Froste sind die zeitig gepflanzten u. schon aufgegangenen Kartoffeln, Gemüse, auch Obstbaumblüthen u. Wallnußblätter total erfroren. Die eingetretene warme Luft u. der Regen werden viel nachzuhelfen bekommen. Auch in diesem Frühjahr wird eine Menge Bauholz von oberhalb fast täglich die Drewenz zur Weichsel hinuntergeflößt. Der Handel mit Getreide und Schweinen aus Polen hier über die Grenze ist jetzt auch recht bedeutend.

Y Neuenburg 23. Mai. (O. C.) In der Nacht von Freitag zu Sonnabend ist hier ein Einbruchsversuch frechster Art vorgekommen. Ein Dieb versuchte es nämlich, den Boden des Kaufmanns Grüttner aufzuräumen, indem er sich eine Leiter des in der Nachbarschaft wohnenden Schornsteinfegermeisters H. zu verschaffen wußte, mittelst welcher er den qu. Boden besteigen wollte. Hr. G. jedoch, welcher durch das Bellen seines Hundes aufgeweckt wurde und aufgestanden war, verscheuchte ihn. Der Eindringling gab jedoch seine Absicht, irgend einen Diebstahl auszuführen, nicht auf, sondern hatte es noch auf eine in nächster Nähe wohnende Wittwe abgesehen. Indeß auch dieser Versuch mißlang ihm, denn die betreffende Wittwe, welche noch aufgewesen ist, bemerkte ihn und machte Lärm. — Vor einigen Tagen wurde ein reisender Gärtner auf seinem Wege von Czerwinsk nach hierher von einem Vagabunden überfallen und da er seine in 5 Thalern bestehende Baarschaft gutwillig nicht herausgeben wollte, derart mit dem Messer bearbeitet, daß er, mit Blut bedeckt sich nur mit großer Mühe hierher schleppen konnte. Das Geld hatte ihm der Wegelagerer genommen. — Das Konczicer Schulgebäude welches schon seit mehreren Monaten fertig ist, hat nun auch einen Lehrer bekommen. Die Königl. Regierung hat den zweiten Lehrer aus Czarze im Kreise Culm, Herrn Klaß dahin geschickt, welcher gestern bereits den Unterricht begonnen hat.

—?— Schwetz, a. W. 23. Mai. (O. C.) Wie die Erfahrung lehrt wird von unsern Landwirthen noch immer nicht die erforderliche Sorgfalt auf das Versicherungswesen verwandt. So hätte neuerdings ein hiesiger Ackerbürger recht trübe Erfahrungen machen können, wenn er nicht bei der Thuringia in Erfurt versichert gewesen wäre, die durch Coulanz sich bereits einen guten Ruf erworben. Derselbe versicherte im Jahre 1872 seine Scheune und Einschnitt gegen Feuersgefahr bei der Thuringia und wurde die Gültigkeit der Police davon abhängig gemacht, daß der Versicherte auch seine bessern Objecte wie Gebäude und Mobiliar bis zum 1. Januar 1874 bei derselben in Deckung gebe. Die versicherte Scheune brannte nun ab und war der Versicherte nur aus Nachlässigkeit den Verpflichtungen nicht nachgekommen; selbstverständlich konnten auch keine Ansprüche auf eine Entschädigung erhoben werden. Trotzdem hat aber die Direction der genannten Gesellschaft den Schaden gestern reguliren lassen und zwar zur vollen Zufriedenheit des Beschädigten. Aber manche andere Gesellschaft hätte es nicht sein dürfen. — Heute fand hier der Remontemarkt statt. Es wurden 76 Pferde vorgestellt und nur 17 davon gekauft. Der höchste Preis betrug 600 und der niedrigste 450 Mk. — Ueber unsern Fluren entlud sich heute in den Nachmittagsstunden ein schweres Gewitter, begleitet von einigen warmen Regenschauern und einem kurzandauernden Hagelwetter. Sollte die milde Luft, wie wir sie heute hatten, noch einige Zeit anhalten, dann dürften die schon sehr gesunkenen Hoffnungen der Landwirthe auf einen guten Ertrag der Wintersaaten sich bald von Neuem beleben. — Auch an die hiesige Liedertafel ist Seitens des Comitees des Provinzial-Sängerfestes, welches am 8. 9. und 10. Juli cr. in Bromberg stattfinden soll, eine Einladung zur Theilnahme an demselben ergangen. In denselben Monat fällt bekanntlich auch das Königsberger-Sängerfest und hat die Liedertafel jetzt die Wahl.

— Dt. Eylau, 22. Mai. Unser Militärlazareth birgt seit längerer Zeit einen Ulanen polnischer Zunge aus der Neuenburger Gegend. Derselbe war im März d. J. desertirt, weil er an dem Soldatenleben keinen Geschmack zu finden vermochte. Nachdem er sich wochenlang, ohne einen Pfennig Geld zu haben, und in Folge dessen ohne ausreichende Nahrung auf den Feldern u. in den Wäldern der benachbarten Güter und Dörfer umhergetrieben, wurde er im Rohr eines 1/8 Meile von der Stadt liegenden Sees schlafend und halb verhungert abgefaßt. Sein körperlicher Zustand gestattete seine Bestrafung nicht; er hatte seine schweren Reiterstiefel in der ganzen Zeit, während deren er seine Freiheit genoß, nicht abgelegt, seine Beine waren bis über die Kniee völlig abgestorben, und dort wurden ihm beide Beine nachdem man lange vergeblich auf Eintrit eines besseren Zustandes gehofft und denselben herbeizuführen nach Kräften gesucht, amputirt. Noch liegt der Krüppel auf dem Krankenlager.

— Mit dem ehemaligen Strousberg'schen Besitze wird immer weiter gerichtlich aufgeräumt; so kommen die im Pr. Eylauer Kreise gelegenen Rittergüter am 10. Juli Vormittags 10 Uhr zur Subhastation. Es sind dies Gr. und Kl. Peisten nebst Zubehör, (1164 Hekt.), Egdeln und Stenken (635 Hekt.), Waugnick und Kattlack nebst Zubehör (797 Hekt.) und Wiecherts und Schwadtken (464 Hekt.). Die Versteigerung findet im Schlosse Gr. Peisten statt, die Ertheilung des Zuschlags wird am 14. Juni im Terminszimmer No. 3 des K. Kreisgerichts zu Bartenstein verkündet.

Locales.

— **Seltenes Alter.** Vor einiger Zeit erhielt ein in Thorn wohnhafter Subaltern-Beamter aus Allenstein von seiner dort wohnhaften jüngeren Schwester die Nachricht, daß die Mutter, von der qu. Beamter seit 25 Jahren nichts mehr gehört hatte und überhaupt nicht wußte, daß dieselbe noch am Leben sei, verlange, ihn vor ihrem Tode, den sie herannahen fühlte, noch einmal zu sehen. Dieser folgte der Aufforderung und fand die Mutter bereits der Sprache beraubt, sonst aber noch bei klarem Verstande vor. Als man ihr sagte, daß dies ihr Sohn sei, umarmte sie ihn und fiel darauf todt zurück. Jedenfalls hat die freudige Ueberraschung ihrem Leben ein plötzliches und schnelles Ende bereitet. Die Frau war im Jahre 1771 geboren und hatte somit ein Alter von 104 Jahren erreicht. Der Sohn, welcher bereits 56 Jahre alt ist, war von 6 Kindern das dritt-jüngste und sind außer ihm nur noch die Schwester und ein jüngerer Bruder am Leben.

— **Dilettanten-Vorstellung.** Der vaterländische Frauen-Verein und der Verein zur Herstellung eines Denkmals für die in dem Kriege gegen Frankreich gefallenen Opfer aus dem Thorner Kreise werden gemeinsam Donnerstag den 1. Junius eine dramatische Vorstellung von Dilettanten veranstalten, deren Ertrag zwischen den beiden Vereinen zur Förderung ihrer Zwecke getheilt und verwendet werden soll. Wir müssen für heute uns auf diese vorläufige Mittheilung beschränken, werden zwar in einer der beiden nächsten Nr. eine eingehendere Besprechung der Angelegenheit bringen, hoffen jedoch vertrauensvoll, daß schon diese erste Nachricht hinreichen werde, um in jedem, der es vermag, den Entschluß zu erwecken, ein so edles und dankenswerthes Unternehmen nach Kräften durch recht zahlreiche Theilnahme zu unterstützen.

— **Festungsmanöver.** Die Armirung der Festungswerke zum Behuf der bevorstehenden Festungsmanöver ist Freitag d. 26. in Angriff genommen, die Manöver selbst werden in der nächsten Woche 29. bis 31. Mai ausgeführt werden.

— **Gruppenschau.** Für die zunächst den landwirthschaftlichen Vereinen Culm, Culmsee, Thorn, Kokotzko, Podwitz, Gr. Lunau und Rheden angehörigen Mitglieder findet in diesem Jahre eine Gruppenschau (mit Prämienvertheilung) am 27. Juni Vorm. 10 Uhr in Briesen statt, zu welcher der Herr Minister der Landwirthschaft zur Hebung der Rindvieh- und Pferdezucht Prämien ausgesetzt hat, welche an Klein- und Großbesitzer aus den genannten Bezirken durch die Kommission bei der Schau zur Vertheilung gelangen:

1. Von Rindvieh: Bullen über 1 Jahr alt, Kühe und Färsen, welche gekalbt haben, endlich junge zur Arbeit oder Mast geeignete Ochsen mindestens 2 Jahre alt. Von Klein- und Großgrundbesitzern auszustellen.
2. Von Pferden: Drei- und vierjährige gedeckte Stuten, vier-, fünfjährige und ältere Stuten mit Füllen und wieder gedeckt. Nur von Klein-Grundbesitzern auszustellen. —

Es darf nur Vieh concurriren, welches mindestens 6 Monate im Besitze des Ausstellers ist. Händler, die nicht zugleich Züchter sind, sind ausgeschlossen.

— **Schiedsamt im Jahre 1875.** Im Departement des Appellations-Gerichts Marienwerder sind vor den Schiedsmännern im Jahre 1875 16903 Sachen anhängig gemacht worden. Davon wurden erledigt durch Vergleich 6769, durch Zurücktreten der Parteien 2349, durch Unterweisung an die Gerichte 7682, zusammen 16800 Sachen. — Unter den Verwaltern des Schiedsamtes, welche sich durch hervorragende eifrige Thätigkeit bemerkbar gemacht haben und deshalb besonderer Anerkennung werth erachtet wurden, befindet sich wiederum unser Mitbürger Herr Kaufmann Hesselbein an der Spitze, im Kreise Thorn desgleichen Herr Lehrer Lukowski in Bischöfl. Papau.

— **Feuer.** Am 24. d. M., Morgens 6 Uhr, brannte die 300 Fuß lange Scheune des Gutsbesitzers Herrn Sommer in Pygrza nieder. Dieselbe ist in der Cölner Feuerversicherung mit 10500 Mk versichert. Das Feuer ist von ruchloser Hand angelegt, jedoch ist der Thäter bisher nicht ermittelt.

— **Gerichtliche Verhandlung** am 23. Mai. Auf der Anklagebank befinden sich 1. der Einwohner Johann Karaszewski, 2. der Einwohner Anton Karaszewski, 3. die verehelichte Besitzer Wankiewicz, sämmtlich aus Kasczorrek, die beiden Ersteren wegen gewaltsamen Widerstandes gegen einen Beamten in Ausübung seines Berufes, thätlichen Angriffs auf denselben und vorsätzlicher Entziehung abgepfändeter Sachen von der Executionsvollstreckung, letztere wegen Aufforderung zu obigen Vergehen und Beamtenbeleidigung. Als am 10. Februar d. J. der Amtsdiener Willamowski mit einem schriftlichen Auftrage des Amtsvorstehers Weigel zu Leibitsch behufs Einziehung von 5 Thalern 9 Sgr. 6 Pf. Abgaben die Behausung der Angeklagten Wankiewicz betrat und in Folge Zahlungsverweigerung zur Pfändung von 3 Gewehren und 1 Jagdtasche schritt, äußerte die p. Wankiewicz in unanständigen, beleidigenden Worten ihr Mißvergnügen hierüber und forderte die Mitangeklagten, ihre Brüder, auf, die Pfandobjekte dem Willamowski zu entreißen und demselben das Leder vollzuhauen. Letztere entrissen dem Amtsdiener das Gewehr und eröffneten demselben, daß sie eine weitere Pfändung nicht dulden würden. Johann K. entriß dem Amtsdiener eine trotzdem gepfändete Jagdtasche und schaffte sie fort. Die Angeklagte W. bedrohte den Willamowski mit der Faust und schimpfte ihn „Schuft, Lump rc." Der Amtsvorsteher Weigel beantragte Bestrafung der Angeklagten. Der Gerichtshof verurtheilte Johann Karaszewski zu 4 Wochen, Anton Karaszewski zu 14 Tagen und die Wankiewicz zu 6 Wochen Gefängniß.

— **Sommertheater.** Der Donnerstag brachte uns die Novität „Die Darwinianer", Original-Lustspiel in 3 Acten von J. B. Schweitzer. — Knapp gemessener Raum verbietet uns, heute auf Lustspiel und Aufführung näher einzugehen; wir wollen daher einfach constatiren, daß das Stück reich an komischen Situationen, die Zuschauer in angenehmer Weise unterhält und daß sämmtliche Mitwirkende ihren Platz vollkommen ausfüllten. — Das den Darwinianern folgende Genrebild „Kurmärker und Picarde" ist uns ein zwar alter, aber doch lieber Bekannter. Frl. Müller war eine niedliche Marie und fesselte durch ihr gewandtes, neckisches Spiel und die Reinheit der Sprache. Herr Ehrenberg, dem hier die Rolle des Landwehrmannes zugefallen war, zeigte auch als Naschermann in den Darwinianern, daß ihm nicht unbedeutende Mittel zu Gebote stehen, mit denen er, wenn er sie wie gestern in richtigem Maße anwendet, sich einen steten Erfolg sichern wird. Frische, Gewandtheit und Lebendigkeit kennzeichnen sein Spiel vortheilhaft. — Soeben geht uns die Nachricht zu, daß die Darwinianer nächsten Sonnabend nochmals zur Aufführung gelangen und können wir zu einem Besuche derselben nur rathen.

λ

Southampton, 21. Mai. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Donau" Capt R. Bussius, welches am 13. Mai abgegangen war, ist gestern 7 Uhr Abends wohlbehalten hier angekommen, und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung, 10 Uhr Abends die Reise nach Bremen fortgesetzt. Die „Donau" überbringt 349 Passagiere und volle Ladung.

Fonds- und Produkten-Börse.

Berlin, den 24. Mai.

Gold p. p. Imperials — —
Oesterreichische Silbergulden 174,50 bz.
do. do. (1/4 Stück) — —
Fremde Banknoten 99,83 bz.
Russische Banknoten pro 100 Rubel 268,40 bz.

Die günstige Witterung ist wider Erwarten ohne Einfluß auf die Stimmung an unserem heutigen Getreidemarkte geblieben; die Kauflust war vielmehr überwiegend vertreten und hat eine entschieden anziehende Richtung der Terminpreise im Gefolge gehabt. Auch effektive Waare brachte etwas bessere Preise. Gek. Roggen 7000 Ctr., Hafer 4000 Ctr.

Rüböl hatte geringen Verkehr, wobei die Preise sich etwas höher stellten.

Für Spiritus blieb Angebot zurückhaltend, demgegenüber die Anlegung etwas höherer Preise nothwendig wurde. Gek. 140000 Liter.

Weizen loco 198—234 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Roggen loco 159—180 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Gerste loco 150—183 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Hafer loco 150—195 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Erbsen: Kochwaare 184—210 Mk, Futterwaare 174—184 Mk bezahlt. — Rüböl loco ohne Faß 65 Mk bezahlt. — Leinöl loco 59 Mk bez. — Petroleum loco 27,5 Mk bz. — Spiritus loco ohne Faß 49,8 Mk bez.

Danzig, den 24. Mai.

Weizen loco ist am heutigen Markte in recht flauer Stimmung gewesen und wollte man überhaupt nicht kaufen, hatte auch wohl vom Auslande her keine Veranlassung dazu. Das Angebot ist ziemlich reichlich, Verkäufer hielten wohl noch ziemlich auf letzte Preise. Nur 100 Tonnen Weizen sind mühsam verkauft worden und hat man gezahlt für Sommer- 135 pfd. 206 Mk, roth 131/2, 132 pfd. 210, 211 Mk, ord. 185 Mk, hell aber mit Auswuchs 122/3 pfd. 202 Mk, hellfarbig 127 pfd. 214 Mk, hellbunt 129 pfd. 219 Mk pro Tonne. Termine matt. Regulirungspreis 210 Mk.

Roggen loco fest, alter polnischer 121 pfd. mit Geruch ist zu 151 Mk, polnischer 125/6 pfd. 161 1/2 Mk, inländ. 125/6 pfd. 163 1/2 Mk pro Tonne verkauft. Termine nicht gehandelt. Regulirungspreis 155 Mk. — Rübsen, Termine September-Oktober 290 Mk bezahlt. — Spiritus loco 51 Mk pro 10000 Liter pCt. bezahlt. Termine Mai-Juni 51 Mk bezahlt.

Breslau, den 24. Mai. (S. Mugdan.)

Weizen weißer 18,00—20,50—22,00 Mk, gelber 17,60—19,60—20,70 Mk per 100 Kilo. — Roggen schlesischer 15,00—16,10—17,30 Mk, galiz. 14,00—15,20—15,90 Mk. per 100 Kilo. — Gerste 13,00—14,80—15,80—16,80 Mk per 100 Kilo. — Hafer 16,50—18,40—19,40 Mk per 100 Kilo. — Erbsen Koch- 16,70—18,50—19,30, Futtererbsen 14—16—17 Mk pro 100 Kilo netto. — Mais (Kukuruz), 11,00—11,50—12,00 Mk. — Rapskuchen schles. 7,20—7,50 Mk per 50 Kilo. — Kleesaat roth 45—65 Mk, weiß 48—66 Mk. — Thymothee 34—40 Mk.

Getreide-Markt.

Thorn, den 26. Mai. (Albert Cohn.)

Weizen per 1000 Kil. 206—215 Mk.
Roggen per 1000 Kil. 153—159 Mk
Gerste per 1000 Kil. 148—158 Mk.
Hafer per 1000 Kil. 175—180 Mk.
Erbsen ohne Zufuhr.
Rübkuchen per 50 Kil. 8—9 Mk.

Börsen-Depesche der Thorner Zeitung.

Berlin, den 26. Mai. 1876.

		24./5. 76.
Fonds: . . .. . ziemlich fest.		
Russ. Banknoten	267—30	268—40
Warschau 8 Tage	266—80	267—75
Poln. Pfandbr. 5%	77—50	77—50
Poln. Liquidationsbriefe. .	68—30	68—60
Westpreuss. do 4%	95—80	96
Westpreus. do. 4 1/2% .	101—50	101—50
Posener do. neue 4%	95	95
Oestr. Banknoten	169—40	169—90
Disconto Command. Anth. .	110—75	110—75
Weizen, gelber:		
Mai	217	205
Sept.-Octbr.	221—50	208—50
Roggen:		
loco	166	162
Mai	166	162
Mai-Juni	165	161
Sept-Oktober . . .	167	163
Rüböl.		
Mai. . . . :	65—80	65—80
Septr-Oktb	65—30	65
Spirtus:		
loco	50—80	49—80
Mai-Juni	51—30	50
August-Septr.	52—90	51—60

Reichs-Bank-Diskont . 3 1/2,
Lombardzinsfuss . 4 1/2 %

Meteorologische Beobachtungen. Station Thorn.

24. Mai.	Barom. reduc. 0.	Thm.	Wind.	Hls.=Ans.	
2 Uhr Nm.	332.88	13,5		N1	zht. Gew.
10 Uhr A.	332,51	9,2		S1	w.
25. Mai.					
6 Uhr M.	332,28	8,6		SW1	w.
2 Uhr Nm	332,07	15,2		W2	zht. Gew.
10 Uhr A.	331,51	8,8		O1	ht.
26. Mai.					
6 Uhr M.	330,02	10,0		NW1	bd. Rgn.

Wasserstand den 26. Mai 5 Fuß 6 Zoll.
Wasserstand den 27. Mai 5 Fuß 3 Zoll.

Inserate.

Am 8. Juni 1876
Vormittags 10 Uhr
soll eine Droschke (Nr. 37) auf dem hiesigen Viehmarkt öffentlich meistbietend verkauft werden.

Thorn, den 17. Mai 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Packetverkehr mit Ostindien.

Die Zollverhältnisse machen es nöthig, daß bei Packetsendungen nach Ostindien welche der Post zur Beförderung übergeben werden, der Inhalt nicht allein in den zugehörigen Zolldeklarationen, sondern übereinstimmend auch auf den Begleitadressen, mit möglichster Genauigkeit verzeichnet sei.

Berlin, W., den 20. Mai 1876.

Kaiserl. General-Postamt.

Zahnarzt.

Kasprowicz,
Johannisstr. 101.
Künstliche Zähne.
Plombirt mit White's Maschine.

Sehr gute und schmackhafte Rheinweine

(keine Moselweine) empfehle à 11, 12 u. 15 Sgr., — gute Rothweine von 12½ Sgr. — Champagner (Duc de Monteb,) à 1½ Thlr. bei

A. Mazurkiewicz.

Ger. Rheinsalm und Ostseelachs, Bücklinge, sowie frische Kartoffeln,

à 35 Pf. pr. Pfd. empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Alle Sorten
Leinewand u. Tischtücher
empfiehlt zu Fabrikpreisen
David Hirsch Kalischer.

Umzugsh. ist ein eis. Ofen z. Kochen m. 2 Etag. u. 1 Wiege zu verk. Kl. Gerberstr. 15; daselbst vom 1. Juli 1 Wohnung zu vermiethen.

Einen **Lehrling** sucht
C. Werner, Bäckermeister.

Oxfordshire-Down-Stammheerde.

Hohenhausen (Skludzewo),
Poststation Ostrometzko, Kr. Thorn.
Der diesjährige Bock-Verkauf beginnt
am 1. Juni.
Preisverzeichnisse auf Wunsch.
A. W. Brauer.

Das Betreten der Kosackenberge wird hierdurch strengstens untersagt.

Hochstaedt.

Genfer Uhren

jeder Art und Construction, von den billigsten bis zu den theuersten in Silber von **4 bis 80** Thlr., in Gold von **12 bis 400** Thlr.

Mit starken Werken

und Gehäusen und unter mehrjähriger Garantie empfehlen sich als sehr preiswert:

Silberne Cylinder-Uhren
mit 4 bis 8 Steinen, 7, 8, 9 Thr.
do. mit Goldrand 8, 9, 10 Thlr.,

Silberne Anker-Uhren
mit 15 Steinen und Goldrand 11, 12, 14 Thlr.

Goldene Damen-Cylinder-Uhren mit 4—8 Steinen 15, 16, 18 Thlr., do mit schöner Emailleverzierung 18, 20, 22 Thlr., do. mit Diamanten besetzt 24, 26, 30 Thlr., mit Remontoir (Aufziehen und Stellen ohne Schlüssel) 28, 30, 35 Thlr.

Goldene Herren-Anker-Uhren
mit 15 Steinen 20, 22, 25 Thlr., dieselben mit Savonnette (Kapsel über dem Glase) und Remontoir 45, 50, 60 Thaler.

☞ **Preise fest und an jedem Stück Reparaturen** in bester Ausführung und zum billigsten Preise. ☞ Briefliche Aufträge ebenso prompt wie bei persönlicher Anwesenheit. Umtausch garantirt. Illustrirte Preiscourants sende franco.

L. Peston, Hoflieferant,
Berlin, 71 Friedrichstraße 71,
Ecke der Taubenstraße.

Die Cigarrenfabrik

von

Julius Drabant in Bremen

liefert jetzt ihre feinen Cigarren zu folgenden niedrigen Preisen:

Punch	**Mk.**	**48**	**Maravilla**	**Mk.**	**60**
Principe	„	**65**	**Esquisitos**	„	**70**
Apiciana	„	**80**	**La Real**	„	**100**

La Flor 78 Mk. pro Mille.

Wenn Cigarren nicht nach Wunsch ausfallen, können dieselben binnen 3 Wochen zurückgeschickt werden

Proben nicht unter 50 Stück.

Von Hamburg zollfrei.

Jeder Concurrenz die Spitze bietend, bin ich im Stande, beste Sorte

fertige Hamburger Englischleder-Hosen
in allen grauen Farben . . . . à Thlr. 2. 25 Sgr.
in weiß . . . . „ „ 2. 20 „

zollfrei zu liefern. Jede Bestellung wird sofort unter Nachnahme ausgeführt. Ersuche um Maßangabe, Taillenweite und Schrittlänge,

Kleider-Magazin zur Blume.
Hamburg, Steinstraße 12. **E. Wagner**

Im
Central-Annoncen-Bureau
von
Rudolf Mosse, Berlin,

mit **Filialen** in Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Prag, Straßburg, Stuttgart, Wien, Zürich, und **Agenturen in allen bedeutenden Städten Europas,**
in Thorn bei der Expedition der „Thorner Zeitung"
werden
für alle Zeitungen,
insbesondere für die „Thorner Zeitung" das *„Berliner Tageblatt,"* die *„Post,"* die *„Kreuzzeitung,"* den *„Deutschen Reichsanzeiger"* und *„Koenigl. Preuss. Staatsanzeiger,"* *„Militair-Wochenblatt,"* *„Neue Volkszeitung,"* *„Gerichtszeitung,"* *„Germania,"* den *„Kladderadatsch,"* die *„Münchener Fliegenden Blaetter" etc.*
Annoncen zu Original-Tarif-Preisen
täglich von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends entgegen genommen. Bei großen Aufträgen **hohe Rabatte** gewährt. Zeitungs-Cataloge gratis verabfolgt.

Bronce-Gießerei,
Bau-Schlosserei und Fabrik schmiedeeis. Ornamente
von
Ed. Puls,
Berlin O., Holzmarkt-Strasse 13.

Die Bronce-Gießerei liefert Kunst- und kunstgewerbliche Gegenstände, also Medaillons, Reliefs, Statuetten, Füllungen, Kapitäle, Sockel, Kirchenthüren- und Kamingarnituren in künstlerischer Ausführung.

Die Fabrik schmiedeeiserner Ornamente fertigt Lauben und Laubengänge, Wintergärten, Treibhäuser, Gitter, Thore, Wetterfahnen, Balkons, Treppengeländer und alle Schlosserarbeiten.

Kissingen, 10. März 1867.

Wir beehren uns ergebenst anzuzeigen, daß heute mit den

diesjährigen Füllungen unserer Mineralwasser

begonnen worden ist und daß wir diese nunmehr in Literflaschen der sogenannten Egerform, unser

Kissinger Bitterwasser

wie bisher in ganzen und halben Krügen versenden.

Auf Füllung, Verkorkung und Verpackung lassen wir die größte Pünktlichkeit und Sorgfalt verwenden und ist es uns durch Anwendung vervollkommneter Füllungsvorrichtungen möglich geworden, die Mineralwasser mit ihrem

vollen Gasgehalte

den Flaschen zuzuführen.

Von nun an sind unsere Mineralwasser von allen Mineralwasserhandlungen in neuer Füllung beziehbar und werden wir selbst alle unmittelbar uns zugehenden Aufträge stets pünktlichst und sorgfältigst ausführen.

Verwaltung der Königl. Mineralbäder Kissingen und Boklet.
Streit.

Durchregnende Pappdächer

werden mittelst unserer von der **Königlich preußischen Regierung** geprüften und empfohlenen

Ydronit-Präparate

vollständig wasserdicht gemacht und genügt hierzu ein **einmaliges Ueberstreichen.** Die Anwendung derselben ist einfach und von jedem Arbeiter mit Leichtigkeit auszuführen.

Zu neuen Bedachungen

offeriren mit **Ydronit-Dachpappen,** geprüft und empfohlen von der **Königlich preußischen Regierung.** Es ist dieses die **leichteste, beste** und **billigste Bedachung,** die systematisch ausgeführt, **nie reparaturbedürftig** ist.

Unsere Broschüre, die Dachdeckungsfrage besprechend, wie Gebrauchsanweisung und Consumberechnung gratis.

M. M. Herzfeld & Sohn.
Dachpappen. Asphalt- u. Fettwaaren-Fabrik.
Sorau, Niederlausitz.

Russische Cigaretten nur echt

zu haben bei

Carl Hoppenrath in Danzig.
1. Damm Nr. 4.

Schles. □Sahnenkäse pr. Stück 25 Rpf., echt Emmenthaler Schweizer, Tilsiter, Limburger sowie Kräuterkäse empfiehlt in vorzüglicher Waare

Heinrich Netz.

Den geehrten Herrschaften die ergebene Anzeige, daß Culmerstr. 319, 2 gute Drehrollen zur gefl. Benutzung stehen; da auch für etwaige Hilfe gesorgt ist, so bitte die geehrten Damen um gefl. Benutzung.

Die Verwaltung meiner Commandite am hiesigen Platze ist von gleich an einen kautionsfähigen tüchtigen jungen Mann zu vergeben.

Persönliche Vorstellung in der Niederlage daselbst.

Louis Grosskopf,
Cigarren- u. Tabaksfabrikant.

Mein Geschäftslokal nebst Wohnung ist von sofort oder später zu vermiethen. *Moritz Levit.*

Für Grossisten und Wiederverkäufer

Sardellen,

feinste italienische bester Salzung
aus eigenen Fischereien

in Fäßchen von 2½ Kilos Netto-Inhalt pr. Faß 16 Mark.
do. von 25 Kilos Netto-Inhalt pr. Faß 30 Mark.
große Fässer von 50 Kilos Netto-Inhalt pr. Faß 58 Mark.
inclusive Verpackung versenden frei ab Triest

G. Marchetti & Co.
Triest.

Bei Beträgen bis 50 Mark per Cassa vorherige Geldeinsendung per Postanweisung oder Nachnahme; bei höheren Beträgen und Referenzen-Aufgabe gegen 3 Monat Accept.

Eine Wohnung bestehend aus 4 Zimm. nebst Zubehör wird z. 1. October v. ruh. Miethern ges. Off. unter A. R. in d. Expedition d. Ztg. abzugeben.

Kleider werden im Ganzen gefärbt, Seidenzeuge, Blonden und Tücher aller Art gewaschen und gefärbt; — auch ist ein mbl. Zimmer mit auch ohne Beköstigung zu verm. Breitestr. 444.

---

2 möbl. Wohnungen, beide nach vorne, eine Parterre, die andere Belle-Etage, jede aus 2 Zimmern, Dienergelaß und Stallraum bestehend, Altstadt Nr. 27 von sogleich zu vermiethen.

Ernst Hugo Gall.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß der Glasergeselle *Eichel* mir entlaufen ist. Bitte weder Zahlungen noch Aufträge an denselben aufzugeben.

S. Aron.
Glasermeister.

Bis am!!
14. Juni d. J.

werden von dem unterzeichneten Bankhause Bestellungen entgegengenommen für die Ziehung der von der Regierung genehmigten und mit dem gesammten Staatsvermögen **garantirten** Geldlotterie.

Dieselbe besteht aus **81,500 Originalloosen u. 43,400 Gewinnen.** Sämmtliche Gewinne werden innerhalb einiger Monate in 7 Abtheilungen entschieden und betragen zusammen

7 Million 771,800
Reichsmark

Der Hauptgewinn beträgt ev.

375,000
Reichsmark.

speciell enhält die Lotterie noch folgende Gewinne

1 a 250,000	7 a 12,000
1 a 125,000	11 a 10,000
1 a 80,000	26 a 6000
1 a 60,000	55 a 4000
1 a 50,000	1 a 3000
1 a 40,000	1 a 2500
1 a 36,000	200 a 2400
3 a 30,000	5 a 2000
1 a 25,000	3 a 1500
5 a 20,000	412 a 1200
6 a 15,000	621 a 500

etc. ꝛc. Reichsmark, zusammen 43,400 Gewinne.

Laut amtlicher Feststellung kostet
1 ganzes **Original-Loos** Rmk. 6. —
1 **halbes** „ „ „ 3. —
1 **viertel** „ „ „ 1. —

Jeder Bestellung beliebe man den entfallenden Betrag beizulegen oder denselben per Post einzuzahlen, auch kann die Zusendung per Nachnahme verlangt werden, die Besteller erhalten sofort von unterzeichneter Firma die Originalloose mit ausführlichem Verloosungsplan Nach der Ziehung erhält jeder Theilnehmer sofort die amtliche Ziehungsliste.

Die Auszahlung der Gewinne geschieht unter Staats-Controle durch das mit dem Verkauf dieser Staatslose beauftragte Bankhaus.

Isenthal & Co.
Hamburg.

Steiner.

Eine graue Ziege mit Strick hat sich Donnerstag, den 25. d. Mts. verlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Bäckerstr. 225 bei **Ploetz.**

---

2 Lehrlinge können sofort eintreten in der Dampfdestillation von

Marcus Henius.

Einen **Lehrling** für die Buchbinderei sucht **Albert Schultz.**

Logis für 2 junge Leute sofort zu haben Weißestraße 76 parterre.

Theater-Anzeige.

Sommer-Theater im Volksgarten des Herrn **Holder-Egger**

Sonnabend, den 27. Mai. Auf vielseitiges Verlangen zum 2. Male: **„Die Darwinianer."** Original-Lustspiel in 3 Akten von Dr. J. B. v. Schweitzer. Zum Schluß: **„Kurmärker und die Picarde 1813.**

Sonntag, den 28. Mai 1876. Zum ersten Male. Neu! **„Der stolze Heinrich"** oder „August sollst mal' runter kommen." Große Posse mit Gesang in 3 Akten von Jacobsohn und Wilken. Musik von Michelis.

Synagogale Nachrichten.

Sonnabend, den 27. Mai, 11 Uhr Morgens Confirmation der Mädchen in der Synagoge.

Es predigen

Sonntag, den 28. Mai.
Dom. Exaudi.

In der altstädt. evang. Kirche.
Vormittag Herr Pfarrer Rohde.
Nachmittag Herr Pfarrer Gessel.

In der neustädt. evangel. Kirche:
Vormittag 9½ Uhr Hr. Pfarrer Klebs.
Nachmittag Herr Pfarrer Schnibbe.

In der evangel.-luth. Kirche.
Vormittag 9 Uhr Confirmation Herr Pfarrer Rehm.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.